

DER STANDARD

ÖSTERREICH IN DER WELT

Das Märchen vom rot-weiß-roten Brückenbauer

Österreichische Regierungen rühmen sich gerne ihrer Funktion als "Brückenbauer". Seit dem Krieg in der Ukraine fällt der Begriff besonders häufig. Ist er berechtigt oder ein Mythos?

Manuel Escher, Anna Giulia Fink

28. März 2023, 09:00 , 286 Postings



Blick auf die Brooklyn Bridge in New York. Das Bauwerk ist Karl Nehammers "Lieblingsbrücke" – aufgrund ihrer Geschichte, der Bauweise und vor allem wegen ihrer Symbolik.
Foto: AP Photo/Julia Nihinson

Karl Nehammer hat ein Lieblingsbild: die Brooklyn Bridge in New York, "meine Lieblingsbrücke". "Unendlich oft" könne er sich Aufnahmen des Bauwerks ansehen, erzählte der Kanzler in mehreren Interviews: Ihn fasziniere die Konstruktion, ihre Geschichte, vor allem aber ihre Symbolik, sagte er einmal dem "Profil": "Als Brückenbauer muss man stark sein, weil viel Gewicht auf der Brücke liegt." Befragt nach seinem Amtsverständnis, antwortet Nehammer: "Brückenbauer." Dementsprechend oft benutzt er die Brückenmetapher: Sie fiel bei seinem ersten bilateralen Besuch in der Schweiz ebenso wie bei seiner jüngsten Überseereise nach Marokko.

Nicht nur der Kanzler, nahezu die gesamte österreichische Politik pflegt seit der Nachkriegszeit das Image der Republik, die dank ihrer Neutralität auch als kleiner Staat eine diplomatische Größe sei. Dem Volk gefällt das Bild. Die Fachwelt hingegen hält es für einen strapazierten Mythos. Zumindest jene außerhalb des Minoritenplatzes in Wien, wo das Außenministerium beheimatet ist. Dort zählt man

auf Nachfrage viele Beispiele für Österreichs Funktion als Vermittler, Gastgeber und Ort des Dialogs auf: die Wiener Konferenz zum Atomwaffenverbotsvertrag, an dessen Schaffung sich Österreich maßgeblich beteiligte, etwa. Oder Österreichs Engagement zum Schutz von Journalistinnen und Journalisten. Die Ausrichtung einer Belarus-Konferenz 2021, Gespräche zwischen Armenien und der Türkei und die über 50 hierzulande beheimateten, internationalen Organisationen.

"Ziemliche Farce"

Die Liste ist lang, aber taugt sie als Beweis, dass Österreich auf der Weltbühne die Rolle einnimmt, die es sich selbst gibt? "Ich halte die Brückenbauermetapher für eine ziemlich Farce", lautet das Urteil Gustav Gressels. Der Österreicher ist Experte für sicherheitspolitische und militärstrategische Fragen am Thinktank European Council on Foreign Relations (ECFR) in Berlin. Er sagt: "Dass wir große Brücken bauen würden, ist eine sehr österreichische Selbstwahrnehmung." Frage man im Ausland, ob Österreich als Vermittler wahrgenommen werde, "wird man komisch angeschaut".

Die Marke des Brückenbauers im Herzen Europas baute sich das Land im Kalten Krieg auf. Der oft bemühte Vergleich mit der blockfreien Außenpolitik und dem Engagement Bruno Kreiskys ist längst unzulässig. Seit dem EU-Beitritt ist die österreichische Außenpolitik in die europäische eingebunden. Auch im Verhältnis mit vergleichbaren Ländern glänzt Österreich nicht durch Initiativen oder Präsenz. Schweden, Finnland oder Norwegen wenden deutlich mehr Energie und Ressourcen auf, um diplomatische Prozesse zu unterstützen.

Gute Diplomaten, wenige Außenpolitiker

Österreich verfügte in jüngerer Zeit über einige profilierte Diplomaten, aber nur wenige versierte Außenpolitiker. Das Budget im Außenamt wurde gekürzt, Botschaften wurden geschlossen. Entsprechend rar gesät sind die diplomatischen Erfolge. Auf das Iran-Abkommen verweist man in Wien zwar mit einigem Stolz. Das Außenamt stellte 2015 den Verhandlungsort zur Verfügung, der damalige Außenminister Sebastian Kurz schüttelte Gästen die Hand, es gab viele Fotos. Bei den Gesprächen saß Österreich aber nicht mit am Tisch, den es im Palais Coburg aufgebaut hatte. Mittlerweile ist das Abkommen weitgehend gescheitert.

Die militärischen Einsätze Österreichs haben stets als außenpolitisches Aushängeschild gegolten. Der überstürzte Abzug der Blauhelme auf den Golanhöhen, den Ex-Kanzler Werner Faymann 2013 wegen des Syrienkrieges beschloss, kostete Wien aber viel Renommee. Im selben Jahr engagierte der damalige Außenminister Michael Spindelegger den Nation-Branding-Experten Simon Anholt. Am Ende riet der britische Politikberater dazu, Österreich als "Brückenbauer für die Welt" zu positionieren, als Drehscheibe zwischen Ost und West und Vermittler bis nach Zentralasien und Nordafrika. "Klingt schön, hat aber wenig mit der Realität zu tun", erzählt Martin Weiss. Der langjährige Diplomat war zuletzt Österreichs Botschafter in den USA, heute leitet er das Salzburg Global Seminar. "Wo genau vermittelt Österreich zwischen Ost und West?", fragt er: "Die Rolle ist uns um ein paar Schuhnummern zu groß. Woher sollte auch die Kompetenz und Glaubwürdigkeit kommen, als Vermittler aufzutreten in einer Region, in der wir uns minimal engagieren?"

Vermittlungsversuch abgelehnt

Eine Lektion Österreichs internationales Gewicht betreffend erhielt Kanzler Nehammer, nachdem er kurz nach Ausbruch des Ukrainekrieges zuerst nach Kiew und dann nach Moskau gereist war. Sprach er vor der Abfahrt noch davon, als "redlicher Makler" auftreten zu wollen, distanzierte er sich anschließend selbst von der Idee.

Die in Wien beheimatete Geopolitik-Expertin Velina Tchakarova sagt, eine österreichische Vermittlung werde nicht akzeptiert, da Österreich "von beiden Seiten nicht als Brückenbauer betrachtet wird" – im Gegensatz etwa zur Türkei, die zu Russland und der Ukraine gleichermaßen gute Beziehungen unterhält. Tchakarova argumentiert, die Regierung vermeide eine sicherheitspolitische Debatte im Zuge des Krieges und versuche stattdessen, die Neutralität "als brückenbauende Funktion" zu vermarkten. Dabei werde die Neutralität flexibel ausgelegt und von außen nicht der Selbstdefinition entsprechend wahrgenommen.

Als der Kanzler jüngst seine Zukunftsvision für das Land präsentierte, fehlte die Metapher nicht. Österreich stehe an der Seite der Ukraine. Aber: "Wir sind auch die, die immer bereit sind, Brücken zu bauen." (Manuel Escher, Anna Giulia Fink, 28.3.2023)

Was sagen Fachleute zu Österreichs "Brückenbauer-Rolle"?

Gustav Gressel (ECFR, Berlin)



"Wir waren nie Brückenbauer, selbst im Kalten Krieg war das ein Fantasiekonstrukt. Österreich war und ist Gastgeberland für viele internationale Organisationen, aber diplomatisch haben wir nie Brücken gebaut."Foto: ECFR

Martin Weiss (Salzburg Global Seminar, Salzburg und Washington, D.C.)



"Das Brückenbauerkonzept hat schon einen ziemlich langen Bart. Der Mythos, dass gerade neutrale Staaten die besseren Brückenbauer sein sollen, zerschellt derzeit an der Realität."Foto: BMEIA

Velina Tchakarova (Face, Wien)



,"Österreich ist von einer Insel der Seligen zu einem Realitätsverweigerer geworden. Die Regierung betont, Brückenbauer zu sein, verschließt dabei aber die Augen vor den sicherheits- und geopolitischen Entwicklungen."Foto: Ralph Manfreda

Stefan Lehne (Carnegie Europe, Brüssel)



"Im Kalten Krieg gab es eine gewisse Brückenfunktion, etwa in der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Die Erinnerung setzte sich in den Köpfen mancher Politiker fest, Österreich wird aber vor allem als EU-Mitglied gesehen

Natalie Tocci (IAI, Rom)



"Ich sehe nicht viel Potenzial. Das liegt nicht an Österreich, sondern an der internationalen Situation, die Vermittlung nur 'Power-Brokern' ermöglicht, die den Parteien etwas anbieten können. Neutralität ändert in dieser Frage wenig."Foto: Robert Newald

Daniel Hamilton (Johns Hopkins, USA)



"Wien hat internationale Organisationen, aber auch New York hat das Uno-Hauptquartier, obwohl die USA in vielen Allianzen sind. Eine Rolle gibt es auf dem Balkan – eher aus dem Kaisererbe und nicht wegen 'Neutralität'

Wie finden Sie den Artikel? Das Märchen vom rot-weiß-roten Brückenbauer

286 Postings

Ihre Meinung zählt.

Ausgewählte Stimmen aus dem Forum:

Mr. Silverhat2

vor 1 Tag

053

Vielleicht ist das Bild des Kreisverkehrbauers passender. Immer wieder da landen wo man begonnen hat und im Zentrum steht immer irgendwas für die Optik.

Frag nicht1

vor 2 Stunden

Lassen wir der Regierung ihren Glauben Brückenbauer zu sein, sie haben ja sonst nicht viel Freude und Anerkennung im Job.

Auch wenn es eine der vielen Seifenblasen ist, die schon länger geplatzt ist, träumen darf man wohl.

Irgen Dwer

vor 7 Stunden

Es fehlt an Politikern mit internationalem Ansehen

Mir fällt nur Othmar Karas ein, und der ist nur in der EU jemand.

Sonst? Niemand, der wirklich ernst genommen wird.

Engagieren wir uns am Balkan? Höchstens bei dubiosen Grenzzaunbesichtigungen. So ist kein Brückenbauer. So einer müsste völker-VERBINDENDE Vorschläge machen.

hippy

vor 12 Stunden
"Brückenbauer"
dachte zuerst, es geht um den VdB.
dem ist das ja auch ganz toll gelungen
LOL

Franz Klug47

vor 12 Stunden

01

Österreich ist heute kein Brückenbauer mehr könnte aber viel mehr machen, bei Konfliktbearbeitung und z.B. Schlaining könnte schon längst eine internationale Friedensuni sein

wars aber unter Kreisky. Zu behaupten auf diese Brückenbauerfunktion von Kreisky darf nicht verweisen ist natürlich Unsinn.

Es wäre aber viel mehr möglich wie die gute Brückenbauerarbeit von Norwegen, vor allem bei Bürgerkriegen, zeigt.

Dafür fehlt es aber immer bei den Außenministerinnen an politischen Willen so etwas anzugehen. Und bei den leitenden Beamtinnen fand sich niemand der so etwas aufbauen wollte und dafür auch die Budgetmittel organisiert.

Man sitzt da lieber gepflegt beim Melange in den Schlössern und parliert über die schlimmen Zustände in der Welt als sich die Hände mit konkreter Arbeit vor Ort, im schwülen Dschungel, etc. schmutzig zu machen.

Und Schaining könnte schon längst eine interantionale Friedensuni sein.

c5580c79-cf0a-49512

vor 12 Stunden

Der SO.SIND.WIR.NICHT baut wirtschaftliche Brücken In Nordmaz

mauserle47

vor 14 Stunden

01

Na ja, man nehme ein paar Prominente, gebe deren Meinung als Leitlinie aus und hoffe, dass das Volk dem Glauben schenke.

Gammerl9

vor 15 Stunden

02

...Zentrum steht immer irgendwas.....

.....aktuell stehen Leute wie der ÖVP Fleischmann im Zentrum von diesen kreisenhafnen Märchenerzählungen.

Er unterhält noch immer Österreich mit seinen Märchenüberschriften. Obwohl sein Lieblingsmoderator Sebastian ausgefallen ist, schreibt Fleischi fleißiger den je das Skript für die schwarzen machtgeilen Spitzen.

So zu sagen als Pontifex Maximus Austriacus.

Josef Pischinger1

vor 18 Stunden

02

Der Mexikoplatz war die einzige Form des Brückenbauens in Österreich

Kleine schmutzige Geschäfte in der Halbwelt tätigen...das ist die Realität. Österreich nimmt doch keine internationale Institution ernst. Schon gar keine politische

Toma Bombadil8

vor 20 Stunden

01

Klar!

Von Netanjahu zu Orban, von den Saudis zur ÖMV, von Coronahilfen zu Oligarchen, ...

Clemensch9

vor 21 Stunden

Als österreichischer Brückenbauer musst du vor allem versuchen, den riesigen Spagat zwischen unvereinbaren Positionen der Bevölkerung zu verkaufen und schönzureden.

pike bishop15

vor 21 Stunden

20

Den Nagel auf den Kopf trifft Frau Tocci. Wir könnte das schönste Vermittlungsangebot machen, es würde nicht akzeptiert, weil solche Angebote nur von der Hegemonialmacht kommen können. Man braucht sich doch nur anschauen, wie irritiert hier alle sind, wenn die Türkei im Ukraine Konflikt etwas vermittelt oder gar China ein Angebot macht. Wenn das Erfolg hätte, wäre das der totale Gesichtsverlust des Westens, sprich der USA, also wird man das zu verhindern wissen.

mauserle47

vor 14 Stunden

Nur ist diese Gefahr wohl sehr gering, was die Türkei und China betrifft.

pike bishop15

vor 7 Stunden

01

Sag ich ja. Die Chinesen haben einen sehr offenen und daher verhandlungsfähigen Vorschlag gemacht, der vom Tisch gewischt wird. Die Türken haben die Getreideausfuhren vermittelt und alle im Westen sind eher betreten, trauen sich aber auch nicht, das zu behindern. Sonst wird man in der weiten Welt ja noch unbeliebter als man eh schon ist. Aber niemand feiert Erdogan für diesen Erfolg im Kampf gegen den Hunger in der Welt.

veramako

vor 21 Stunden

50

Was für ein einfallloses Geschreibsel. Nehammer mag also die Brooklyn Bridge und versteht seine Funktion als Kanzler als Brückenbauer. Wahnsinn auch.

ae0138

vor 21 Stunden

16

Das ist ja das verlogene an unserer Neutralität bzw genauer genommen ihrer politischen Auslegung. Unsere Neutralität ist für einen großen Teil der Politiker, aber auch der Bevölkerung nur eine willkommene Ausrede, bei internationalen Krisen wegzuschauen. Und dieses Wegschauen versucht man dann nobel zu verkaufen, indem man sich als "Brückenbauer" bezeichnet, obwohl man in diese Richtung in Wahrheit gar nichts macht.

Die Neutralität bezieht sich lediglich auf zwei militärische Punkte (keine ausländischen Militärbasen in Österreich und kein Beitritt zu einem Militärbündnis) und so sollte sie auch gelebt werden. Politisch ist Österreich schon spätestens seit dem EU-Beitritt nicht mehr neutral, denn die EU ist explizit ein politisches Bündnis.

mauserle47

vor 14 Stunden

Wichtig ist eben die militärische Neutralität....

ae0138

vor 6 Stunden

Und die sehen Sie wo genau verletzt? Oder wozu das rote Stricherl?

Lückenkresse14

vor 22 Stunden

03

Dem Nehammer liegt das Spalten, das Ausheben von Gräben und der Abriss alter Verbindungen viel mehr als das Konstruktive.

Immerhin hat er seine Defizite erkannt, sonst würde er ja nicht derart absurde Gschichtln erzählen wie diese von der Brücke. Jetzt muss er nur noch kräftig an sich arbeiten, statt zu erzählen, dann wird das irgendwann vielleicht besser.

Hortensia die ErsteJedes Ding hat 2 Seiten127

vor 21 Stunden

12

Er redet eher einer immer noch vorhandenen Mehrheit das unnütze Wort. Viele wollen nicht einsehen, dass wir nicht mehr neutral sind, denn die EU ist nicht neutral und wir ihr Mitglied.

Tenorio1

vor 22 Stunden

06

Die sog.Brückenbauerfunktion Österreichs ist immer eine Chimäre gewesen. Ein Gemisch aus nostalgischen Phantomschmerzen, rethorischer Floskel und österreichischer Selbstüberschätzung und Anmaßung.

Dr. TomTom2

vor 22 Stunden

Man müsste in der Außenpolitik aktiver sein aber die Neutralität bietet zumindest einen guten Ausgangspunkt statt dem Blockflötentum der NATO Mitglieder (Turkei und Ungarn ausgenommen).

Momentan engagiert man sich halt zu wenig und hat gleichzeitig auch in den Rängen der versierten Leute zu viele die gar keine eigenständige Rolle von Ö wollen sondern lieber beim "Westen" mithecheln, denn da winken Pöstchen, Einladungen und Berufungen in Denkfabriken....

Ich denke, also bin ich!1

vor 22 Stunden

04

Wer Brücken bauen will, soll auch was davon verstehen.

Österreich als Brückenbauer zwischen den Welten darf durchaus als Drohung verstanden werden. Die flachwurzelnden Vertreter österreichischer Politprominenz gefallen sich in ihrer peinlichen Selbstdarstellung, die als Brückenbaufunktion verkauft wird.

Otto Rau1

vor 22 Stunden

04

Das politische Österreich, leidet parteiübergreifend an sehr starken Differenzen zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung

Mit_Verlaub1

vor 23 Stunden

140

Der letzte Brückenbauer und wirkliche Staatsmann Österreichs war Jörg Haider.

paranoid andriodzweitermessiasvonlinks@gmail.com34

vor 20 Stunden

04

Meinst die Brücke zwischen Alt- & Neonazis?

Tenorio1

vor 22 Stunden

03

Das ist lustig!

anxiety is freedom10

vor 23 Stunden

04

Befragt nach seinem Amtsverständnis, antwortet Nehammer: "Brückenbauer."<<

Sprach's und krepelt sich den Ärmel hoch, um sich seine neueste Inspiration von da zu holen, wo auch die FP gerne die ihre findet: aus dem verstopften Kloabfluss der unaufgearbeiteten Vergangenheit des postfaschistischen Österreichs. "Zeit für eine Pressekonferenz!"

Griasnockal2

vor 23 Stunden

07

Österreich ist vor allem die Insel der Seeligen

Und jedes Unheil auch die globalen Katastrophen machen vor unseren Küsten halt. Und damit das auch so bleibt bricht Österreich in den letzten Jahren mehr Brücken ab als es baut.

domson1

vor 23 Stunden

06

Lach

Herrliche Metapher!

Kreisverkehr um ganz Wien herum, bzw um ganz Österreich. E-Fuel-Driven.

Marcus Trullus13

vor 23 Stunden

01

Jetzt kommt mir was sehr provokantes:

«Österreich als Bundesstaat der Vereinigten Staaten von Europa». Einer Grundüberholten Union! mit hoher Gemeinsamkeit, wo das angebracht ist. Und hohem Subsidiaritätsprinzip.

Das wärs.

Und noch was Provokanteres: Dann findet sich keine BRD sondern Bayern, NRW, usw sowie auch Teile Frankreichs (das es als solches auch nicht mehr gibt), Spanien netto (Katalonien, Basken etc), Italien (Nord und Süd mal sicher), aber Staaten wie H, SL, SK, CR, usw sind einfach so dabei wie bisher. Und damit geht man in eine bessere Zukunft.

Aber ja, ich weiß, da kommt nur mehr der Beissreflex aller nationalen Selbstlügner auf-

die Rostrichorgie sei eröffnet!!

PS: ich lass mich davon in meiner Meinung nicht umstimmen.

BeObacht@9

vor 23 Stunden

04

Seit Kurz und Türkis werden hierzuland bestehende Brücken für Umfragewerte und politisches Kleingeld niedergerissen.... Gleichzeitig bemühte sich die NÖ-Landeshauptfrau zwecks Machterhalt im Brückenschlag nach Rechts, was mehr Gräben aufriß, als der Nehammer zuschüttens fähig is..... mit Alkohol und Psychopharmaka.

Immer das zu wollen, was man nicht kann, und andere Besser machen.... Das Ergebnis dann Message-Control - mäßig zugeschnitten in den Medien feiern lassen....das unterdurchschnittliche Mittelmaß.

Aus wurde durch Türkis aus Österreich, und nachdem jeder Empörte in Kickl einen Sprecher findet.... Wird die ÖVP auch Rechts ihr Heil im Brückenbau nicht finden.

Tenorio1

vor 22 Stunden

Herrlich: bei jedem Thema, jedem Anlass - egal worum es geht: Wir haben auf Jahrzehnte Kurz und die VP als garantierten Watschenmann. Das ist doch auch etwas!

BeObacht@9

vor 21 Stunden

01

Gott vergibt..... Django nie!

Tenorio1

vor 21 Stunden

Smiley!

EH19541

vor 23 Stunden

14

Österreich war nie ein Brückenbauer, Österreich war ein Hort der Begegnung solange dies während des Kalten Krieges möglich und notwendig war. Das man in den letzten Jahrzehnten etliche internationale Organisationen (UNO, KSZE, OPEC,...) nach Wien bringen konnte resultiert aus dem Image dieser Ära, hat aber mit Brücken bauen wenig zu tun. Hier erfüllen wir eher eine Hostingfunktion.

Aber es ist leider typisch für den Standardjournalismus der letzten Jahrzehnte, aus allem eine irgendeinen Skandal oder ähnliches zu konstruieren.

Alleine der journalistische Bezug zu Nehammer ist lächerlich. Der ist gerade mal knapp zwei Jahre Bundeskanzler, welche Brücken sollte er da schon bauen.

Wenn bitte dann Vranitzky/Mock oder Kreisky/Kirchschläger.

Toxo Logic6

vor 23 Stunden

07

Nehammer schwafelt doch selbst über seine Funktion als Brückenbauer, warum darf man das nicht schreiben?

EH19541

vor 22 Stunden

11

Viele schwafeln so vor sich hin, daraus muss man nicht gleich einen Bezug zur österreichischen Position in der globalen Politik machen.

Außerdem habe ich in meinem Posting genau erklärt worum es mir geht. Wenn du das nicht verstehen willst, dann lass es bleiben.

Toxo Logic6

vor 22 Stunden

Soll der Journalismus die Aussagen eines Bundeskanzlers ignorieren, oder wie meinen Sie das?

Toxo Logic6

vor 24 Stunden

012

Österreicher sind Trittbrettfahrer die sich einbilden am Steuer zu sitzen.

BADL7820

vor 24 Stunden

113

Da Karli wäre gern ein Zaunbauer, aber die böse EU gibt ihm nicht mal dafür Geld.

Karli, Schalli und Karner - die Brückenbauer... daß ich nicht lache.

kanawasweribin Meine Musik: <https://www.youtube.com/@kamukameh34>

vor 24 Stunden

011

Texta - Österreich:

<https://www.youtube.com/watch?v=cmE3-5qzBOA>

"Willkommen in Österreich, der einzigen Insel der Seligen
wo die Menschen Wasser trinken und Wein predigen
Wo man in bergigen Gegenden zehrt vom Ruhm von ein paar wenigen
Und zwar Toten und Lebenden, die oft nur den Weg ebneten
Mit einem Schritt in die Fusstapfen, der Mentalität der Punschkrapfen
Dort wo die Leute gross reden aber nicht zupacken
und sich selber mehr lieben als Amis ihre Schusswaffen
In Burschenschaften wird der Rausschmiss geübt
und im Suff macht man mobil gegen die Rauschgifttrafik
Hier liebt man traurige Musik und den faulen Kompromiss
ist dauernd depressiv und glaubt nicht an sein Glück
In diesem Land traut man sich nichts sondern schaut weg..."

Apostropheles3

vor 24 Stunden

03

Beückenbauer heißt übersetzt: nichts Ganzes und nichts halbes. Einerseits unterstützt man die Ukraine andererseits ist Distanz von Russland kein Thema. Anbiedern und einschleimen, Ja. Diplomatie? wenig bis gar nicht.

ksiro

vor 24 Stunden

03

Selbstbetrug ist eben auch eine Größe

Es stellt sich die Frage, glauben Nehammer und Co, sowie eine Reihe österreichischer Politiker diese Annahme des Brückenbaus oder wird auch hier ein Showtanz gegenüber der Bevölkerung aufgeführt. Mein Verdacht - es erfolgt wohl Beides in bester Manier.

Diplomatie erfordert Wissen, Können und Arbeit am Thema, sowie Verlässlichkeit, alles, was eher den Eindruck von Fremdwörter für die österreichische Politik erscheinen lassen. Gerade die letzten Regierungen sind mit oberflächliche

Maßnahmen nie darüber hinaus gekommen. Ein peinliches Theater gegenüber allen und jeden.

kanawasweribin Meine Musik: <https://www.youtube.com/@kamukameh34>

vor 1 Tag

112

Karl Nehammer: "Als Brückenbauer muss man stark sein, weil viel Gewicht auf der Brücke liegt."

Kanawasweribin: Als Elektriker muss man elektrisch sein, weil der Strom durch die Leitung rinnt!

"Frage man im Ausland, ob Österreich als Vermittler wahrgenommen werde, "wird man komisch angeschaut"."

... und gefragt: "Was und wo ist Österreich?"

Die Neutralität ist wie ein Trachtenmantel oder eine Lederhose, Folklore der Vergangenheit. ;-)

Freifluss8

vor 24 Stunden

110

Nadann

Ab zur Stellung und einrücken ins EU-Herr und ab mit ihnen an die Front.

kanawasweribin Meine Musik: <https://www.youtube.com/@kamukameh34>

vor 24 Stunden

09

Ich bin eh schon ein EU-Herr

Ein Herr aus der EU. ;-)

An welcher Front kämpft "die EU" denn gerade?

"Einfalt" wäre ein besserer User-Name gewesen...

Freifluss8

vor 24 Stunden

90

Groß maulen

und dann ganz fuzzi klein mimimi.... Das sind die Richtigen.,,

kanawasweribin Meine Musik: <https://www.youtube.com/@kamukameh34>

vor 22 Stunden

Guchiguchiguuu, moi is er lieb der Kleine!

Magst a Zuckerl?

Wie war's Semester-Zeugnis?

monoton13

vor 22 Stunden

05

sie sind ja armselig

Mattersburger66

vor 1 Tag

012

Als Brückenbauer braucht es seriöse, diplomatische Staatsmänner, nicht Österreichs Lachnummern. Tragisch, wenn sogar ein Erdogan noch eher diese Anforderung erfüllt.

Dr. TomTom2

vor 22 Stunden

Erdogan hat die Kaltschnäuzigkeit dazu. Das fehlt bei uns, Erdogan schert sich recht wenig darum ob er beliebt ist im Ausland und hält es daher aus wenn man ihn auf der Konferenz nicht mag, wir dagegen machen Außenpolitik wie ein Beliebtheitsbewerb.

Mattersburger66

vor 17 Stunden

01

Es muss gar nicht extreme Kaltschnäuzigkeit sein. Das Problem ist eher, dass wir eben keine wirkliche Außenpolitik haben. Wir vermitteln keine klaren Vorstellungen, was Österreich ist, wofür wir stehen, sondern drehen uns wohl opportunistisch im Wind, wie es uns gerade passt. So jemand wird halt nicht als glaubwürdiger und verlässlicher Partner wahrgenommen.

flow123

vor 1 Tag

07

Wie wenn das Hotel (mehr sidn wir nicht) glaubt fürs gute Wetter verantwortlich zu sein.

Æ A-123

vor 1 Tag

30

wenn du direkt an der tür in der mauer neutral bist... ok
es ja eine entscheidung sich nicht in die eine oder andere richtung ziehen zu lassen.
und... dieses haben wir nun gut bis zur osterweiterung gemeistert... die türe nun weiter links/rechts, pothäto photAto.

woifée 0.081

vor 23 Stunden

Ha?

Æ A-123

vor 23 Stunden

eiserner vorhang?!?!
besser verständlich?

woifee 0.081
vor 22 Stunden
Na.

Æ A-123
vor 22 Stunden
ok... dann hm sorry.
es war halt ganz sinnig zu einer zeit und ich glaub wir haben zur zeit ein identifikationsproblem... nichts dramatisches... alles ist gut.

Rumcajs1
vor 1 Tag
018
Danke Standard. Entspricht auch meiner Wahrnehmung und ich verbringe ca. 11 Monate des Jahres außerhalb von Österreich. Österreich fährt gut mit den Klischees (Walzer, Schönbrunn, Schnitzel, Berge), die österr. Produkte und und Qualität werden hoch geschätzt, die Österreicher selbst werden ambivalent betrachtet (bei den östlichen Nachbarn gelten wir als arrogant, bei den westlichen als schlampig und nicht ganz nazi-rein), aber politisch nimmt Österreich niemand besonders ernst.

Anders betrachtet...4
vor 24 Stunden
03
Gut zusammengefasst.

Marcus Trullus13
vor 24 Stunden
08
In letzter Zeit häufen sich die Wahrnehmungen Österreichs als politisch korrupter Staat im Ausland. Na ja, nicht von ungefähr!

_bertl_29
vor 1 Tag
08
Dass wir ein Operettenstaat sind, der sich selbst viel zu wichtig nimmt, ist nun nichts Neues.

Ni un paso atrás..4
vor 1 Tag
05
Die Schweiz war Brückenbauer...
...Österreich nie.

Marcus Trullus13
vor 24 Stunden
06

Nein.

Die Schweiz war / ist kein "Brückenbauer" (Vermittler) wegen ihrer Neutralität oder Fähigkeiten, sondern weil alle politischen Mafiosis und Gauner ihre tausenden Milliarden in Schweizer Banken liegen haben. Nur deshalb. Sonst gar nichts, NULL!

GemeinschaftsBrötler5

vor 1 Tag

19

Da ist wohl auch ein bisschen Scham im Spiel

Eine liberale Demokratie, in der ~ 30% eine faschistoide Partei wählen, die den russischen Angriffskrieg unterstützt.

Mitten in Europa, umgeben von Nato (und zwar tatsächlich, nicht wie Russland in der russischen Propaganda) und Teil der EU. Österreichs Affinität ist eindeutig, die Neutralität eine Farce. Das Bedürfnis sich selbst andauernd "Brückenbauer" zu nennen ergibt für mich nur dahingehend Sinn, innenpolitisch und gesellschaftlich den braunen Sumpf zu rechtfertigen. Außenpolitisch ist Österreich in keinerlei Hinsicht Brückenbauer.

Ni un paso atrás..4

vor 1 Tag

160

Wenn du die FPÖ generell als faschistoid bezeichnest, hast du nichts verstanden und eine Verhöhnung von NS-Opfern.

woifee 0.081

vor 23 Stunden

02

Alle Nazis waren Faschisten, aber nicht alle Faschisten waren Nazis.

Es gab auch den Mussolinifaschismus, Dollfußfaschismus bzw. Schuschniggfaschismus, Francofaschismus etc.

Anders betrachtet...4

vor 24 Stunden

01

Nur aus Interesse: wie würden Sie denn die FPÖ generell bezeichnen...?

auslands_österreicher23

vor 24 Stunden

13

Die FPÖ nicht als rechtsextrem und nazistisch zu bezeichnen, heisst, dass man nichts aus der NS-Zeit gelernt hat.

GemeinschaftsBrötler5

vor 1 Tag

08

Eine Verhöhnung von NS Opfern ist es, dass in Niederösterreich ein Landeshauptmann Stellvertreter der FPÖ sitzt, der von ein paar Jahren noch aus

einem Liederbuch gelesen hat, dass zur Vergasung von Juden aufruft.

FPÖ Landespolitiker, die sich mit dem Hitlergruß fotografieren lassen.

FPÖ Politiker die die EU als "Negerkonglomerat" bezeichnen.

Eigentlich ist die Liste viel zu lang um hier alles aufzuzählen, aber es gibt eine zig Seiten lange Wikipedialiste zu den Nazi-Vorfällen der FPÖ:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste...r_FP%C3%96

Nicht der Eine⁷

vor 22 Stunden

01

Ich hab's nur bis 2015 geschafft bevor es mir zu sehr geGraust hat. Einige der Sachen wusste ich noch gar nicht. Und gefühlt wird es immer schlimmer.

Unglaublich, dass das Meiste davon nicht einmal 10 Jahre her ist.

Nicht der Eine⁷

vor 1 Tag

06

Faschismus hat im Allgemeinen nichts mit der NS Zeit zu tun. Faschisten gabs vorher und nachher gleichermaßen und den Namen haben ihnen die Italiener gegeben.

Nur weil die Nazis Faschisten waren heißt das nicht, dass es heute keine mehr gibt.

Björn Höcke z.B. darf gerichtlich als solcher bezeichnet werden.

Faschisten zu benennen hat nichts mit NS-Verharmlosung zu tun.

EMKAH⁴

vor 1 Tag

010

dazu fällt mir nur ein: jeder gute Brückenbauer weiß, dass ein Sumpf kein gutes Fundament ist

Philanthroper⁴

vor 1 Tag

15

Unsere Schwarzen Politiker sind an vorderster Front, wenn es darum geht, Nationen zu spalten und sehr tiefe Gräben zu graben, und dabei immer die "Wünsche" der Wähler im Auge.

Grande Gigi¹⁶

vor 1 Tag

01

als sei das auf "schwarz" beschränkt....

Philanthroper4

vor 22 Stunden

10

Die Schwarzen aber zum Quadrat, sind die innigsten Freunde von Putin und Co.

Grande Gigi16

vor 22 Stunden

"Die Schwarzen ... sind die innigsten Freunde von Putin und Co."

Wieder falsch, das sind die Unwählbaren um Kickl herum!

(k)night_coderalles Gute fängt mit B an. Bier, Blondinen, Bit and Byte.35

vor 1 Tag

18

entweder oder

wären wir wirklich zu 100% neutral und würden wir das auch bis ins tiefste Mark unserer Knochen ausleben, müssten wir folgendes machen:

- 1.) aus der EU austreten und für den Handel relevante bilaterale Abkommen schließen, jedwede Art der militärischen Kooperation oder Beistandsverpflichtung aufkündigen
- 2.) uns an keinerlei Sanktionen gegenüber irgendwelchen Staaten beteiligen
- 3.) uns aus allen Konfliktherden völlig raushalten, über humanitäre Hilfe kann man nachdenken, keine Auslandseinsätze, keine Geld für Waffen oder Kriegsmaterial zur Verfügung stellen.

Da wir das nicht machen, sind wir nicht neutral, ist nun mal die Realität.

Und wir sollten aufhören so zu tun als wären wir es. Wir sind es nicht. Ende.
Egal was irgendwo steht.

Marcus Trullus13

vor 24 Stunden

01

So...

haben die Propheten der Neutralität diese aber nie, nie, nie verstanden. Sondern als einen "biegsamen Kitt"; den man immer in Richtung, die man gerne hätte verbieten kann. Das versteht auch der kleine Tujenhecken umschlossene Kleingartenbesitzer darunter. Und das ist die Mehrheit. Und eigentlich im Tiefsten Verstehen diese Leute Neutralität synonym zu I.m.d.a.A....

zu @(k)night_coder- sehr gut formuliert. Das wäre echte Neutralität. Dazu käme aber auch eine militärische Hochrüstung, die der Größe des Territoriums angepasst, höchsten Blutzoll jedem potentiellen Angreifer bieten und diesem damit davon Abstand nehmen ließe.

(k)night_coderalles Gute fängt mit B an. Bier, Blondinen, Bit and Byte.35

vor 23 Stunden

es ist ja auch fraglich ob eine derartige Neutralität überhaupt irgendwelche Vorteile bietet. Denn eines ist auch klar, man müsste sich im Grunde genommen bis an die Zähne bewaffnen - ja vielleicht sogar nuklear - um dieser Neutralität auch Nachdruck verleihen zu können.

Denn die schönste Neutralität nützt nichts, wenn ein militärisch überlegener Gegner sie nicht anerkennt und respektiert.

Ich denke zwar nicht dass wir diesbezüglich jemals Probleme zu erwarten gehabt hätten.... aber naja. Wir haben uns für die EU und für ein gemeinsames Europa im Verbund entschieden und ich finde wir sollten dazu stehen und uns nicht selber ständig in den Sack hineinlügen.

David Michael¹

vor 1 Tag

010

Die Österreichische Seele definiert sich vor allem durch eklatanten Opportunismus

Als Zwergenstaat inmitten von Nato- und EU-Ländern, haben wir das geografische Privileg an einem neuralgischen Wirtschaftsstandort, ohne nennenswerten Gefahrensituationen oder Naturphänomenen zu liegen. Alleine dafür sind wir eines der reichsten Länder.

Dieses Privileg haben wir uns jahrzehntelang auszahlen lassen. Weder wurde die Neutralität militärisch ausgebaut was Geld kosten würde, noch wurden namhafte Beteiligungen und diplomatische Beziehungen (zb.: NATO) gepflegt was, Verpflichtungen bedeuten würde.

Der Ukraine-Krieg hat das wieder sehr deutlich veranschaulicht. Hauptsache Irgendwie mit Lippenbekenntnissen durchwurschteln. Bloß keine harte Kante zeigen, sich klar positionieren oder in irgendeiner Form Geld ausgeben.

Marcus Trullus¹³

vor 24 Stunden

02

Vorteil der das vertretenden Politiker: Wenn sie stürzen, brechen sie sich nie, nie das Rückgrat; denn sie haben keines!

David Michael¹

vor 22 Stunden

Das ist ein gesellschaftspolitisches Phänomen

Sehen Sie sich die Parteien am politischen Rand an. Die Grünen, vormals noch Friede Freude Eierkuchen stilisieren sich jetzt zur großen Kriegspartei. Die FPÖ welche für ihre Rüstungs- und Grenzschutzpolitik bekannt ist, geht jetzt auf Kuschelkurs mit einem Invasoren.

Hier gibt es keinerlei kongruente eigenständige Außenpolitik mit klarer Kante und Distanz. Wie ein Blatt im Wind drehen wir uns nach Raum und Zeit dass sich sogar die Balken biegen.

Der Drang der Österreich sich an eine Autoritätsfigur zu klammern, die uns sagt was wir zu tun und zu denken haben, ist tief in uns verwurzelt.

Wurscht ob es der Putin, die EU oder der Scholz ist.

Eigenständigkeit gibts bei uns nicht.

mrwithe¹

vor 1 Tag

011

Unsere aktuellen Politiker (Diplomaten) Brückenbauer?????

Jetzt hätte ich mir fast ins Hemd gemacht.

Die haben den ehemals guten Ruf Österreichs auf Jahrzehnte hinaus geschädigt.

Weitere Postings laden...

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Benutzer:innen können diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.